

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Samstag den 11. September

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Weißtannensamen-Lieferung.

Die Lieferung von 2 Ztr. Tannensamen (auf den Boden der Viehhofsägmühle in Herrenalb) wird im Submissionsweg vergeben. Schriftliche Offerte sind mit Angabe des Preises pro Zentner und der garantierten Keimkraft bis

Montag den 13. September
morgens 7 Uhr

beim Revieramt einzureichen. Die Auswahl unter den Submittenten wird vorbehalten.

Revier Wildbad.

Das Kleinschlagen

von 72 Rbm. Aplitsteinen auf den beiden Kleinschlagsträßchen wird am

Dienstag den 14. d. Mts.
morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei **wiederholt** veraccordiert.

Neuenbürg.

Einquartierung.

Am Freitag den 24. September d. J. bezieht eine halbe Escadron des Ulanen-Regiments Nr. 20 beim Rückmarsch vom Randverterrain in hiesiger Stadt auf einen Tag Quartiere mit voller Verpflegung für die Mannschaften. Diejenigen Einwohner, welche Einquartierung erhalten, wird solche besonders angefragt werden. Es wird dringend gebeten, sich bei der Aufnahme von Mannschaften und Pferde strenge an die von unterzeichneter Stelle ausgestellten Quartierbilletts zu halten, da nur für die darin angegebene Zahl Entschädigung geleistet wird.

Den 6. September 1886.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. September d. J. morgens 11¹/₂ Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Wanne Abt. 2, untere Kollwasserhalde, Regelthal Abt. 1 u. 6, Schöntann u. Schöngarn, Leonhardswald Abt. 6, Landvogteitafel und Scheidholz in Wanne im Aufstreich verkauft:

2632 St. Nadelholz-Stammholz mit
2462 Fstm., darunter
56 Forchen mit 45 Fstm.

Wildbad.

Holz-Verkauf.

Der Konkursverwalter über den Nachlaß des Holzhändlers Johann Seuser in Frauenalb, Gr. Notar Münzer in Ettlingen, bringt am

Donnerstag den 16. September d. J.
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Wildbad nachstehende Hölzer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Revier Langenbrand:

Waldteil Fohlbewiese:

Los-Nr. 103 90 St. Hopfenstangen I. Kl.
" 104 100 " " II. "
" 106 50 " " III. "
" 107 220 " Reisstangen II. "

Waldteil Säglkopf:

Los-Nr. 29: 50 St. Gerüst- und Werkstangen III. Kl.
" 31: 100 St. Hopfenstangen I. Kl.
" 34: 10 St. Reisstangen I. Kl.

Waldteil Heusteig:

Los-Nr. 57: 100 St. Gerüst- und Werkstangen III. Kl.
" 66: 200 " Hopfenst. III. Kl.

Waldteil Bühl:

Los-Nr. 77: 100 St. Gerüst- und Werkstangen II. Kl.
" 78: 100 " dto. II. Kl.
" 81: 100 " dto. II. "
" 82: 100 " dto. II. "
" 83: 100 " dto. II. "
" 84: 100 " dto. III. "
" 87: 110 " dto. III. "
" 88: 110 " dto. III. "
" 89: 110 " dto. III. "
" 90: 110 " dto. III. "
" 91: 30 Hopfenstangen I. Kl.
" 93: 70 " III. "
" 94: 140 " Reisstangen II. "

Waldteil Eulentoch:

Los-Nr. 97: 90 St. Gerüst- und Werkstangen II. Kl.
" 98: 80 " dto. III. Kl.
" 101: 120 " dto. IV. "
" 103: 60 " Hopfenstangen I. "
" 107: 110 " " II. "
" 108: 110 " " III. "
" 109: 100 " " III. "
" 110: 110 " " III. "
" 112: 480 " Reisstangen II. "

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung des Kaufschillings erfolgen wird.

Den 9. September 1886.

Stadtschultheißenamt.
Bäyner.

Birkenfeld.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des entwichenen Fr. Scheerer, Sattlers von Birkenfeld kommen am

Mittwoch den 15. d. Mts.
vormittags von 8 Uhr an

die vorhandenen Sattlerwaren mit Handwerkszeug, sowie die Haushaltungsfahrnis im Gesamtanschlage von 1815 M im Auktionswege zum Verkauf.

Die Verkaufsverhandlung findet in dem Geschäftslokal des Gemeinschuldners statt. Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. September 1886.

Konkursverwalter
Notariatsassistent Hall
von Neuenbürg.

Calmbach.

Haus-Verkauf.

Konrad Gfög, Glasermeister von hier, bringt wegen beabsichtigten Wegzuges von hier am kommenden

Dienstag den 14. September d. J.
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus dahier seine Haushälfte in hiesigem Ort an der Straße nach Wildbad, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 1 heizbaren Werkstätte, Scheuer mit Tenne und Stallung und

6 a 26 qm Garten dabei im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Das Anwesen ist mit seiner guten Lage für jeden Kleingewerbebetrieb vorzüglich geeignet, und es ladet Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, freundlichst ein.

Den 8. September 1886.

Schultheiß u. Rathschreiber.
Häberlen.

Steigerungs-Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des Johann Seuser, Holzhändlers in Frauenalb werden

Montag den 13. d. Mts.
nachmittags 2 Uhr

auf dessen Sägmühleanwesen daselbst öffentlich gegen bar versteigert:

1 Schimmelstute gew. 300 M
1 schwarzbrauner Wallach gew. 450 "
1 brauner Wallach gew. 550 "
1 braune Stute gew. 650 "
1 Rappstute, gew. 50 "
1 weißgefleckte Kuh 200 "
Ettlingen, 7. Sept. 1886.

Großh. Notar
Münzer.



Landwirtschaftliches.
Neuenbürg.
Landwirtschaftliches Gaufest.
Programm

für
das landwirtschaftliche Fest des X. Gauverbands in Neuenbürg
am **Samstag den 18. September 1886.**

1. Morgens früh Tagwache.
 2. Vormittags 8^{1/2} und 10^{1/2} Uhr: Empfang der Gäste auf dem Bahnhof, Begleitung derselben mit Musik auf den Festplatz, Besichtigung der ausgestellten Tiere auf dem Festplatz und der Produkten-Ausstellung in dem neuen Schulgebäude.
 3. Von 9—12 Uhr vormittags: Musterung der ausgestellten Tiere durch die Preisrichter.
 4. Vormittags 10^{1/2} Uhr: öffentliche Gewinnziehung im Rathhause.
 5. Nachmittags 12 Uhr: Preisverteilung auf dem Festplatze mit Begrüßungsrede des Vorstands des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Neuenbürg.
 6. Nachmittags 1 Uhr: Zug in die Stadt zum Festessen in den Gasthof zur Post.
 7. Nachmittags 2^{1/2} Uhr: Sammlung zum Festzug auf den Festplatz.
 8. Nachmittags 3 Uhr: Veröffentlichung und Verteilung der gezogenen Lotteriegewinne, hierauf gesellige Unterhaltung mit Musik auf dem Festplatz.
- Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg haben freien Zutritt in den Festplatz und die Ausstellung. Für Nichtmitglieder wird gegen Aushändigung eines Festzeichens ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben.

Den 8. September 1886.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins.
J. B. Oberamtsverwejer **Entsch.**

Neuenbürg.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Bekanntmachung, die Ausstellung von Nutztieren, landwirtschaftlichen Produkten und landwirtschaftlichen Gerätschaften bei dem am 18. September d. J. in Neuenbürg stattfindenden Gaufest betreffend.

1. Die Aussteller von Zuchtchweinen werden ersucht, die Zahl der auszustellenden Tiere längstens bis Freitag den 17. September d. J. bei Herrn Oberamts-tierarzt Böpple hier anzuzeigen.
2. Sämtliche auszustellende Tiere und landwirtschaftlichen Gerätschaften müssen am Festtage, Samstag den 18. September, vormittags 8 Uhr, auf dem Festplatze, Wiese zwischen der Bahnhofbrücke und der Stadt, aufgestellt sein.
3. Die Aussteller nicht prämiierter Tiere haben aus der Vereinskasse eine Reisekostenentschädigung anzusprechen. Dieselbe beträgt für Farren 40 J für den Kilometer Entfernung (hin und zurück einfach gerechnet) mindestens aber 3 M., für Kühe, Kalbeln und Schweine 20 J für den Kilometer Entfernung, mindestens aber 2 M. Wenn der Hin- und Zurücktransport der Tiere nicht an einem Tage bewerkstelligt werden kann, so wird bei Farren eine Uebernachtgebühr von 4 M., bei Kühe, Kalbeln und Schweinen eine Uebernachtgebühr von 2 M. verwilligt.
4. Die auszustellenden landwirtschaftlichen Produkte, welche bis Sonntag den 12. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden sind, müssen längstens bis Donnerstag den 16. September d. J. unter der Adresse: „Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg, neues Schulgebäude“ und unter Beigabe eines genauen Verzeichnisses der Aussteller und der auszustellenden Produkte eingeleistet werden.

Den 9. September 1886.

Der Vorstand:

J. B.: Oberamtsverwejer **Entsch.**

Neuenbürg.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die Teilnehmer an dem Festessen (Couvert ohne Wein 2 M.) bei dem landwirtschaftlichen Gaufeste werden ersucht, bis Mittwoch den 15. September bei Herrn Hotelbesitzer **Nöck** oder bei dem Unterzeichneten sich anzumelden.

Den 9. September 1886.

Der Vorstand.

J. B. **Entsch.**, Oberamtsverwejer.

Privatnachrichten.

Aufforderung.

Die im Oberamtsbezirk Neuenbürg wohnhaften Schuldner, welche an den in Konkurs geratenen Kaufmann **Peter Geisel** von Pforzheim ihre **Schuldscheine** noch nicht abgerichtet haben, werden aufgefordert, Zahlung **ungefäumt** an mich zu leisten, da ich sonst nach Umfluß von 8 Tagen **Klage** erheben werde.
Pforzheim den 7. Sept. 1886.

Der Konkursverwalter
Adolph Haberstroh,
Geschäftsfagent.

Bei der Kirchenpflege Calmbach sind

1600 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% zum sofortigen Ausleihen parat.

Stiftungspfleger **Peter.**



Austunft erteilt
W. G. Nisch a. M. und S. Bajer in
Neuenbürg, W. Waldmann in Herrenalb und
G. Schobert in Wilbad.

(1167)

Conweiler.

Bei der hiesigen Brunnenleitung werden 15 bis 20 Mann

Erdarbeiter

angenommen.

Friedrich Dufz II.

Neuenbürg.

Sinen Kochofen

samt Rohr verkauft **Gottlieb Fauler.**

Herrenalb.

Ein tüchtiger

Knecht

findet Stelle, ebenso ein junger Mann, der die Bäckerei erlernen will bei

Friedr. Pfeiffer, Bäcker.

3200 Mark

werden gegen guten Pfandschein zu 4^{1/2} Proz. anzunehmen gesucht. Von wem zu erfragen bei der Red.

Kalender

pro 1887

sind eingetroffen bei

Jak. Mech.



Turn-Verein Neuenbürg.

Schlus-Turnen

Morgen Sonntag mittags 2 Uhr Sammlung auf dem Turnplatz.
Stabübungen im ganzen Verein, Ringturnen und Schauturnen,
nachher gefellige Vereinigung auf dem **Maienplatz**.
Von abends 7 Uhr an

Abend-Unterhaltung im Gasthof zum „Bären“

mit **Ma vier-** und **Gesangsvorträgen** durch den Turnergesangsverein,
wozu Turner und Turnfreunde einladet

Der Vorstand:
A. Weik.

Heute Samstag abends 8 Uhr **Turntag** im Lokal.

Schwann.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur

Feier unserer Hochzeit

am Sonntag den 12. September d. J.

im **Gasthaus zur „Krone“** dahier

freundlich ein, mit der Bitte, diese Einladung statt persönlicher gelten lassen zu wollen.

Friedrich Jäd, Seifensieder.

Luiße Sieb von Aich, O.A. Nürtingen.

Kronik.

Zur bulgarischen Lage.

Aus Sofia, 7. Septbr. meldet die Straßb. P.: Gestern Abend ging ein russisches Telegramm hier ein, demzufolge der russische Kaiser seine Zustimmung zu der völligen Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens gibt und die Unabhängigkeit des Staates verbürgt, wenn Fürst Alexander abdankt. Der Fürst machte hievon den bei ihm versammelten Ministern und sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten mit dem Bemerkten Mitteilung, daß mit solchem Gewinn für das Land seine persönliche Aufopferung aufgewogen sei und er abdanken werde. Die Russen erklärten ferner, daß sie von einer Besetzung und von der Entsendung von Offizieren, sowie von der Ernennung eines russischen Kriegsministers absehen, u. die von dem Fürsten einzusetzende Regentschaft anerkennen. Die Versammlung bei dem Fürsten scheint geneigt, unter den obwaltenden Umständen dieses Abkommen anzunehmen, jedoch bleibt die Haltung der Arme fraglich. Die Lage ist somit noch nicht ganz einfach.

Sofia, 8. Sept. Der Fürst erließ eine Proklamation, welche also lautet: Nachdem ich mich von der schmerzlichen Wahrheit überzeugt habe, daß meine Abreise aus Bulgarien die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland erleichtert, und nachdem ich von

der Regierung des Reiches von Rußland die Zusicherung erhielt, daß die Unabhängigkeit, Freiheit und das Recht unseres Staates unangegriffen bleiben, daß sich niemand in die inneren Landesangelegenheiten einmischen wird, erkläre ich meinem vielgeliebten Volke, daß ich auf den bulgarischen Thron verzichte. Ich wünsche damit vor aller Welt zu beweisen, wie teuer mir die Interessen des Vaterlandes sind und daß ich bereit bin, für seine Unabhängigkeit alles zu opfern, selbst was mir noch teurer ist als das Leben. Indem ich aufrichtig danke für die Ergebenheit, die mir das Volk in glücklichen und trüben Tagen bewahrte und welche zwischen Volk und Thron seit meiner Ankunft in Bulgarien bestand, verlasse ich das Fürstentum, indem ich Gott bitte und bis an das Ende meiner Tage bitten werde, daß er Bulgarien erhalte und ihm beistehe und daselbe groß, stark, glücklich, einig und unabhängig mache. Ich ernenne zu Regenten Stambuloff, Karaweloff und Mutkuroff und befehle allen bulgarischen Staatsangehörigen, den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten Regentschaft sich zu unterwerfen und die Ruhe des Landes zu erhalten, damit bei der ohnehin schwierigen Lage des Vaterlandes jede Verwicklung vermieden werde. Gott schütze Bulgarien! Gegeben in meiner Residenz, Sofia, den 7. September. Alexander. (Dies ist eine sehr würdevolle Abschieds-

Proklamation, welche beweist, daß dem Fürsten die Interessen des Vaterlandes höher stehen.)

Die bulgarische Krisis scheint vorerst einer ruhigen Lösung entgegen zu gehen. Es ist eine Regentschaft eingesetzt worden, Fürst Alexander hat bereits Sofia verlassen. Er hat den englischen Einflüsterungen, die ihn zu noch längerem Verweilen veranlassen wollten nicht Folge geleistet und wird sicher wissen, warum er es gethan. Von der einen Seite war der Druck Rußlands zu groß, von der anderen das Vertrauen auf eine Intervention Englands zu gering. Und was den Fürsten vielleicht noch mehr, als der russische Druck und die englische Unzuverlässigkeit, zum Beharren bei seinem Entschlusse der Abdankung bewogen hat, mag der Anblick des wankelmütigen Volkes gewesen sein. Bei den Bulgaren ist alle Begeisterung nur ein Strohfeuer, das im nächsten Augenblicke erlöscht. Was die Zukunft Bulgariens betrifft, so ist dieselbe noch in Dunkel gehüllt. Das englische Kabinet empfiehlt die Festhaltung des Berliner Vertrages als die beste und sicherste Basis für die Lösung der Schwierigkeiten in Bulgarien und Ostrumelien. Wenn England weiter nichts will, so befindet es sich in Uebereinstimmung mit den drei verbündeten Mächten, welche am Berliner Vertrage festgehalten wissen wollen. Die Hauptfrage für Bulgarien und Ostrumelien wird sein, wie Rußland seinen Einfluß in beiden Ländern verwenden wird. Dies muß abgewartet werden. Daß man den russischen Erklärungen mißtraut, ist nicht zu verwundern. Nach dem Vertrage von Berlin wird der Fürst von der Bevölkerung frei gewählt und von der Pforte mit Zustimmung der Mächte bestätigt. Die Wahl erfolgt von der sogenannten großen Sobranje, deren Einberufung in etwa zwei Monaten stattfinden soll.

Deutschland.

Durch Kaiserliche Verordnung ist der Reichstag auf Donnerstag, 16. September einberufen zu einer kurzen Session.

In Düsseldorf ist am Dienstag die 40. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Rheinischen Hauptvereins, Konsistorialrat Ratrop, eröffnet worden. Alsdann hielt der Vorsitzende, Konsistorialrat Dr. Friede aus Leipzig, eine Rede, in welcher er betonte, daß der Verein zum erstenmal in diesem Jahre in der Rheinprovinz tage und dann der wiederholt aufgetretenen Forderung nach Rückkehr des Jesuitenordens gedachte, der die Vernichtung der evangelischen Kirche und des Protestantismus noch heute als wichtigste und vornehmlichste Aufgabe betrachtete.

Vom Rhein, 7. Sept. Im Laufe dieser Woche wird in Heidesheim, Ingelheim u. s. w. die Lese des Frühburgunders beginnen, entspräche die Quantität der Qualität, so könnten die Weinbauern sehr zufrieden sein.

Rüdesheim, 8. Sept. Das jetzige herrliche Weinwetter ist zwar auf die Qualität des Weines von gutem Einfluß, leider kann es aber die fehlende Quantität



nicht mehr ersezen. Man hat in Bingen, Rudesheim, Ahmannshausen u. s. w. auf einen drittei bis halben Herst zu rechnen.

Darmstadt, 8. September. Die Sitzungen der XV. Versammlung deutscher Fortsmänner wurden heute um 11 1/2 Uhr geschlossen. In Aachen wird im Jahre 1887 die nächste Zusammenkunft stattfinden.

Der bayerische Generalmajor Ritter v. Rylander, der württembergische Oberst Graf v. Zeppelin, Flügeladjutant Seiner Majestät des Königs von Württemberg, und der sächsische Major v. Schlieben, Militärbevollmächtigter in Berlin, sind zur Beivohnung der großen Herbstübungen des 15. Armeekorps nach dem Elsaß abgereist.

Anlässlich der in Straßburg stattfindenden Festlichkeiten werden am 10., 11. und 12. September Extrazüge von Karlsruhe und Freiburg nach Straßburg und zurück zur Ausführung kommen, welche auf allen Unterwegstationen anhalten. Die Fahrpläne dieser Züge sind auf den Stationen angeschlagen.

Straßburg, 7. Septbr. In dem Preisgericht für das zu erbauende Landesauschuss-Gebäude befindet sich unter den Architekten Oberbaurat Dr. v. Leins in Stuttgart.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Septbr. Morgen den 9. d. M. gehen die Herbstübungen zu Ende, und alsbald nach Schluß der Übungen kehren die sämtlichen Fußtruppen mit der Bahn in ihre Garnisonen zurück. Auch das Grenadier-Regiment König Karl Nr. 123 und das Infanterie-Regiment König Wilhelm Nr. 124, für welche anfänglich der Marsch in die Garnison Ulm für den 11. d. M. in Aussicht genommen war, — am 10. sollen diese Regimenter Ruhe halten — werden jetzt, da der Eisenbahn-Transport sich billiger stellt, auch die Reservisten in Folge dessen 2 Tage früher entlassen werden können, noch am 9. mit der Bahn nach Ulm befördert werden. Nur die beiden Dragoner-Regimenter Nr. 25 u. 26, sowie die Feldartillerie-Regimenter Nr. 13 u. 29 und die zur Bespannung der Schanz- und Werkzeugwagen zc. verwendeten Train-Detachements müssen noch kleine Märsche vom 11. d. Mts. ab zur Erreichung ihrer Garnisonen zurücklegen. Die sämtlichen Fußtruppen entlassen ihre Reservisten am 10. d. M., die beiden Dragonerregimenter und die Feldartillerie-Regimenter die ihrigen am Tage nach dem Einrücken in die Garnisonen; die berittenen Waffen verlaufen die zur Ausrangierung bestimmten Pferde schon am 13. d. Mts. (in Ulm) bezw. am 16. d. Mts. (in Ludwigsburg) und so tritt denn in diesem Jahre bei dem größten Teile unserer Truppen gut 14 Tage früher als sonst die sogenannte Winterperiode ein zu einer Zeit, wo sonst um diese Zeit die Truppen erst zeigen sollten, was sie das Jahr über gelernt haben. (n. d. St.-Anz.)

Cannstatt, 7. Sept. Daß sich die Wirte von dem diesjährigen Volksfeste, welches 4 Tage dauert (26., 27., 28. und 29. Sept.) viel versprechen, das beweist die Versteigerung der Wirtschaftsplätze, bei welcher für die einzelnen Plätze bis zu 211 M. gesteigert wurden. — Zwei Wein-

gärtner in Fellbach haben ihren 1886er Ertrag an einen Wirt in Stuttgart um 150 M. pro Hektoliter verkauft.

Cannstatt, 6. Sept. Am Sonntag fiel auf der untern Ziegelhütte ein 4jähriger Knabe vom dritten Stock zum Fenster heraus. Der herbeigerufene Arzt konnte nicht die geringste Verletzung entdecken und der Knabe ist munter.

Bei der gegenwärtig heißen Witterung sind die Feldarbeiter vor zu heftigem und zu kaltem Trinken sehr zu warnen. Ein Pfullinger Bürger trank in erhittem Zustande ein Glas kalten Mostes; sofort fühlte er sich unwohl und starb nach 2 Tagen an den Folgen dieses Trunkes.

Waihingen, a. Enz, 8. September. Soeben mittags 12 1/2 Uhr geht über die hiesige Stadt ein mit Donner und Hagel begleiteter Wolkenbruch nieder; in den Straßen liegen Haufen von Hagelförnern, welche die Größe von Taubeneiern erreichten. Eine Menge Fensterscheiben wurden durch den Hagel eingeschlagen.

Ragold, 7. Sept. Unser Bezirksmissionsverein hielt letzten Sonntag nachmittags in hiesiger Stadtkirche sein 58. Jahresfest.

Herrenberg, 4. Sept. Im Laufe dieser Woche wurde von den hies. Hopfenproduzenten mit der Hopfenernte begonnen. Die eingeheimsten Hopfen sind eine prachtvolle Ware mit ausgezeichnetem Aroma. Die Qualität ist sehr gut, die Quantität gegen voriges Jahr stark die Hälfte; überhaupt liefert mancher Hopfengarten, der vor wenigen Wochen noch gar wenig versprach, jetzt die schönsten Früchte.

Der Sturm, welcher gestern mittag (8.) gegen 1 Uhr im Gefolge eines Gewitters über Stuttgart hinwegzieht, hat in den Obstbäumen der umliegenden Gärten durch Abknicken von Ästen u. s. w. empfindlichen Schaden verursacht und auch einen Teil des ohnehin in diesem Jahre nicht reichlich vorhandenen, noch nicht völlig ausgekeimten Obstes von den Bäumen geworfen. Vom Lande liegen Nachrichten vor aus Ludwigsburg, Heilbronn, Waihingen a. E., Urach, Heidenheim. — In Neuenbürg und Umgegend war kurz vor Ausbruch des Gewitters der Tag in Nacht verwandelt; in mehreren Häusern wurden die Lampen angezündet. Im Uebrigen blieben wir vor Hagel und Blitzschlag verschont.

Turnvater Jahn's Leben und Wirken.

II.

Johann Friedrich Ludwig Christoph Jahn wurde geboren als Sohn des Predigers Alexander Friedrich Jahn im Dörfchen Lang (Provinz Brandenburg) am 11. August des Jahres 1778. Die treffliche Mutter erteilte ihm aus der Bibel den ersten Leseunterricht, erzog ihn in strenger Zucht, gemildert durch mütterliche Liebe; der Vater unterrichtete den hochbegabten Sohn in den Wissenschaften und pflanzte ihm ein untilgbares Gefühl von Recht und Unrecht in sein Herz. Körperlich und geistig gedieh der Knabe. Früh nahm er an den Unterhaltungen der Erwachsenen teil. Mit der Jugend des Dorfes hat er wenig verkehrt. Luthers Bibel war sein Lesebuch, die Thaten des großen Kurfürsten und die historischen

Werke Friedrich des Großen seine ersten Unterhaltungsbücher. Märchenbücher hat er nicht kennen gelernt. Wie im Leben bedeutender Männer auf ihre ganze spätere Lebensanschauung und Lebensrichtung die Umgebung, Land, Leute, die frühesten Jugend-Eindrücke im Elternhause einen großen, ja bestimmenden Einfluß ausüben, so war es auch bei unserem „Friedrich Ludwig“, wie er sich später allein genannt hat. Jahn schreibt einmal: „Der Mensch kann überall geboren werden, doch muß man hinzusetzen: aber nicht überall gleich gut; ich bin Grenzer, wirklicher Markmann. Im Preussischen, eine Stunde vom hannöverschen Städtchen Schnackenburg a. d. Elbe zu Hause, eine Meile vom Mecklenburgischen, habe ich als Kind schon in dreier Herren Länder gelebt. Die Einzelstaaten habe ich zum deutschen Reiche niemals anders betrachtet, als mehrere Rittergüter in einer Dorfllur. Und mein heimatliches Lang war selbst ein kleines Deutschland, mit Gesamtgericht, Zaungericht, Lehnschulzen und siebenerlei Erbsgerichten. Noch ehe ich auf die Schule kam, hatte ich schon Wismar gesehen, das damals schwedisch war, und die alte Hansestadt Lübeck. Den Begriff der Einheit Deutschlands habe ich mir angeeignet und eingelebt. Ich kenne keine Zeit, wo ich nicht von ihr befeelt gewesen.“

Im Jahre 1791 kam Jahn auf das Gymnasium zu Salzwedel und 1794 nach Berlin, doch schon 1795 zog er fort in die weite Welt hinaus. Im Jahre 1802 treffen wir ihn auf der Universität Greifswalde, wo Ernst Moritz Arndt regen Umgang mit ihm pflegte. — Die welterschütternden Ereignisse, welche in Jahn's Schul- und Universitätsjahre fielen, hatten auch ihn gewaltig gepackt. Napoleon's Gestirn stieg auf. Wie ein Wetter stürmte er durch die Länder. Sein eherner Fuß zertrat, zerschmetterte alles, was sich ihm in den Weg stellte. Wer konnte einem solchen Riesengeiste seine staunende Bewunderung versagen? Bald aber machte Jahn sich los von diesem Weltzertrümmerer. Schon im Jahre 1803 war er einer seiner heftigsten Gegner. Und als Napoleon das deutsche Reich vernichtete, als er sein heimtückisches Spiel mit Preußen begann, da wurde Jahn sein Todfeind. Endlich brach 1806 der Entscheidungskrieg aus. Er traf Jahn mitten in seinen gelehrten Arbeiten. Bei der ersten Kunde von der Kriegserklärung Preußens machte Jahn sich auf, um zur Armee zu eilen. Er wollte sich dem Prinzen Louis Ferdinand anschließen, da vernahm er dessen Heldentod bei Saalfeld. Zur Hauptarmee strebte Jahn jetzt hin. Der Kanonendonner von Jena wies ihm die Richtung, aber es war nicht mehr die stolze, siegesgewisse Armee, die er erreichte; sie war geschlagen, zertrümmert, vernichtet! Flüchtende von wildem Entsetzen ergriffene Haufen kamen ihm entgegen. Vergebens suchte Jahn sie aufzuhalten, sie zu sammeln, er wurde in die Flucht mit fortgerissen. Damals, in der Nacht vom 14. bis 15. Oktober 1806 ergraute dem 29jährigen Manne das Haar. „Ich habe die Leiden des Vaterlands tiefer gefühlt wie mancher andere“; mit Recht durfte er das von sich sagen. (Fortsetzung folgt.)

